



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 101 29 227 A 1**

⑤ Int. Cl.⁷:
F 42 B 1/032

⑲ Aktenzeichen: 101 29 227.9
⑳ Anmeldetag: 19. 6. 2001
㉓ Offenlegungstag: 14. 3. 2002

DE 101 29 227 A 1

⑥⑥ Innere Priorität:

100 35 397. 5 19. 07. 2000

⑦① Anmelder:

DaimlerChrysler AG, 70567 Stuttgart, DE

⑦② Erfinder:

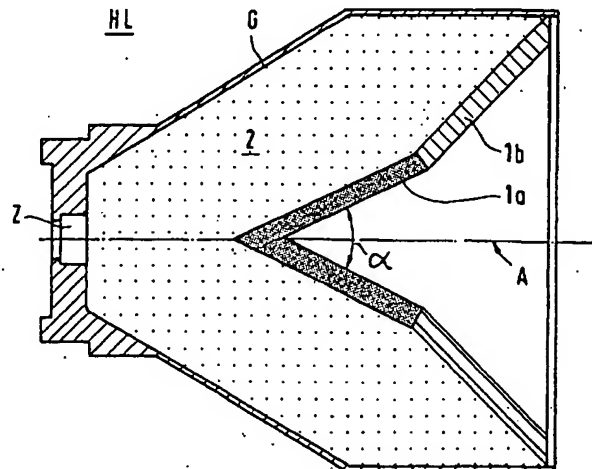
Arnold, Werner, Dr.-Ing., 85051 Ingolstadt, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑥④ Hohlladung

⑥⑦ Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung und ein Verfahren zur Erzeugung einer Sekundärwirkung in der Art eines Blaseffekts mittels einer Hohlladung, bei der wenigstens zwei unterschiedliche Materialien in der Auskleidung der Sprengladung vorgesehen sind, welche nach Auslösung der Hohlladung zur Bildung von wenigstens zwei hintereinander laufenden Stacheln führen, die im Ziel unterschiedliche Wirkungen entfalten.



DE 101 29 227 A 1

FULL TRANSLATION REQUESTED

BUNDESDRUCKEREI 01.02 101 710/917/1 ENGLISH

8/26/2006, EAST Version: 2.1.0.14

ABSTRACT ATTACKER

[0001] Die Erfindung betrifft eine Hohlladung mit einer zwei unterschiedliche Materialien aufweisenden Einlage, wobei das näher an der Hauptachse der Hohlladung liegende erste Material aus einer ersten Gruppe derjenigen Materialien ausgewählt ist, die eine hohe Perforationsleistung aufweisen und wobei der mittlere Öffnungswinkel im Bereich des ersten Materials kleiner als der mittlere Öffnungswinkel im Bereich des weiteren Materials ist.

[0002] Es sind verschiedene Ausführungen von Einlagen für Hohlladungen bekannt, die zur Verbesserung der Perforationsleistung der Hohlladung im Ziel beitragen können.

[0003] Die DE 35 08 740 C2 beschreibt beispielhaft eine als Bohrladung eines Tandemgeschosses verwendete Hohlladung. Als Material für die Einlage hat sich demnach Kupfer mit einem spitzen Kegelswinkel der Einlage von 60° bewährt. Weiterhin wird vorgeschlagen, anstelle des Kupfers auch solche Metalle, die zu einer Nachverbrennung in Luft fähig sind, zu verwenden. In der Absicht, einen möglichst großen Krater zu erzeugen, wird in dieser Druckschrift ein großer Öffnungswinkel von 90° bis 110° vorgeschlagen, wobei die Dicke der Magnesiumeinlage etwa das Fünffache einer üblichen Kupfereinlage betragen soll. Das Ziel, einen großen Kraterdurchmesser zu erzeugen, wird mit Hilfe des sich tulpenartig ausbreitenden Partikelstrahls erreicht. Das Ergebnis ist ein von Bruchstücken freigespülter trompetenförmiger Krater, in dem die Nachschussladung ihre Wirkung entfalten kann.

[0004] Es kommt bei der genannten Hohlladung nicht darauf an, durch eine stabile Wandung eines Ziels zu dringen und mit derselben Ladung hinter der Wandung eine Sekundärwirkung zu entfalten. Die exothermen Eigenschaften der vorgeschlagenen Einlage werden nach den Vorschlägen in der genannten Druckschrift nicht genutzt.

[0005] Aus der DE 36 22 680 A1 ist eine Hohlladung mit einer zwei unterschiedliche Materialien aufweisenden Einlage gemäß dem Oberbegriff bekannt geworden. Diese Einlage besteht aus zwei Abschnitten, von denen der kopfseitige spitzwinklige Abschnitt einen dünnen vorlaufenden Strahl bildet und die basisseitige massereiche und etwa rechtwinklige Einlage einen breiteren nachlaufenden Hauptstrahl formt. Für das Material der kopfseitigen Einlage wird Nickel vorgeschlagen und für die basisseitige Einlage Kupfer oder Tantal. Ein Hinweis auf die Verwendbarkeit von Materialien mit anderen Eigenschaften als Perforationsleistung wird nicht gegeben.

[0006] Es ist Aufgabe der Erfindung, eine Ausgestaltung einer Hohlladung und ein Verfahren zur Erzeugung eines Hohlladungsstachels anzugeben, welche mit nur einer Hohlladung sowohl Perforationsleistung als auch Blastleistung im Ziel entfaltet.

[0007] Die Aufgabe wird in einfacher Weise durch die in Anspruch 1 wiedergegebenen Vorrichtungsmerkmale und die in Anspruch 3 angegebenen Verfahrensmerkmale gelöst. Vorteilhafte Ausführungen der Erfindung sind jeweils in den nachgeordneten Ansprüchen beschrieben.

[0008] Der besondere Vorteil der Erfindung besteht darin, dass ohne Verwendung einer Nachschussladung eine vor dem Einsatz bestimmbare Sekundärwirkung erzielt wird. Deshalb eignet sich diese Hohlladung besonders zur Anwendung gegen Ziele, die eine bestimmte Mindest-Außenwanddicke aufweisen und bei denen nach der Durchdringung der Stahlwand im Innenraum zusätzlich eine Blastwirkung erzielt werden soll. Hierbei wird vorteilhafterweise eine Wechselwirkung des erzeugten Stachels mit der Wand und/oder dem Boden des Zielkraters ausgenutzt.

[0009] Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der

Zeichnung schematisch vereinfacht dargestellt und werden nachfolgend näher beschrieben. Es zeigen:

[0010] Fig. 1 eine Hohlladung mit gestuft verlaufender Einlage,

5 [0011] Fig. 2 eine Hohlladung mit kontinuierlich sich öffnender Einlage,

[0012] Fig. 3 eine Hohlladung mit gestufter Einlage und einem Herz zur Detonationswellenlenkung.

[0013] Die Fig. 1 zeigt einen Schnitt durch eine Hohlladung HL, die innerhalb eines Gehäuses G eine Sprengladung 2 enthält. In der kegelförmigen Ausnehmung der Sprengladung 2 ist eine stachelbildende Einlage 1a, 1b angeordnet, die sich mit einem Öffnungswinkel α zum äußeren Rand der Hohlladung hin erweitert. In der Regel ist der Öffnungswinkel α rotationssymmetrisch zur Hauptachse A der Hohlladung angeordnet. Eine Hohlladung der bisher beschriebenen Art ist geeignet, mittels des sich bei Zündung der Sprengladung ausbildenden Stachels eine der Leistung der Hohlladung entsprechende Wand eines Ziels zu durchbohren. Nach diesem primären Perforationsvorgang tritt hinter der perforierten Wand keine nennenswerte sekundäre Blastleistungsabgabe (Druck- und Temperaturerhöhung) mehr auf. Wird der Öffnungswinkel α vergrößert, so erweitert sich die im Ziel erreichbare Perforation zu einem Krater, eine Blastwirkung wird ebenso wenig erreicht.

[0014] Erfindungsgemäß wird die stachelbildende Einlage in mindestens zwei Teilen aufgebaut. Das Verhältnis ihrer Größenanteile ist charakteristisch für das Verhältnis zwischen Perforationsleistung und Blastleistung im Ziel. Im Ausführungsbeispiel sind die Anteile 1a, 1b der Einlage so gewählt, dass sie größtmäßig nicht sehr stark voneinander abweichen. Unterschiedlich sind jedoch die verwendeten Materialien. Die im Bereich der Hauptachse angeordnete erste Einlage 1a wird aus der Gruppe derjenigen Materialien ausgewählt, die sich durch eine hohe Perforationsleistung auszeichnen (zum Beispiel Kupfer). Gleichzeitig weist dieser erste Teil der Einlage einen im Vergleich zum Rest der Einlage kleinen bzw. spitzwinkligen Öffnungswinkel α auf. Typischerweise liegt dieser Winkel im Bereich zwischen 40° und 60°. Die Kombination aus Einlagenmaterial und spitzem Öffnungswinkel erzeugt zusammen mit der üblichen zentralen Auslösung mittels eines nur angedeuteten Zündmittels Z einen allen anderen Stachelbestandteilen vorseilenden scharf gebündelten Stachel, der zur Perforation einer Zielwandung besonders geeignet ist. Als Material der Zielwand wird hierbei Panzerstahl angenommen. Der Stachel hat bei einer üblichen Dimensionierung der Einlage einen Durchmesser von etwa 5 mm und erzeugt einen Krater von bis zu 20 mm Durchmesser in der Zielwand. Grundsätzlich genügt es, die Wand des Ziels bis auf einen verbleibenden Rest der Wand anzubohren.

[0015] Mit einer gewissen Verzögerung wird auch der weitere Teil der Einlage 1b, der einen größeren Öffnungswinkel α aufweist, zu einem Partikelstrahl geformt. Dieser Öffnungswinkel liegt typischerweise im Bereich von 50° bis 90°. Der hiermit erzeugte Partikelstrahl ist jedoch nicht so scharf gebündelt wie der Stachel, der aus dem ersten Teil der Einlage 1a gebildet wurde, und er läuft dem schnellen vorauslaufenden Stachelanteil nach. Die zweite oder bei Bedarf auch eine oder mehrere weitere sich nach außen hin anschließende Einlagen 1b bestehen aus einem Material aus jener Gruppe von Leichtmetallen oder deren Legierungen, die sich durch eine besondere Reaktionsfähigkeit mit Sauerstoff auszeichnet. Besonders eignen sich hierfür Magnesium und Aluminium oder eine Legierung, die Anteile hiervon enthält. In Versuchen hat sich hierbei eine Magnesium-Aluminium-Legierung (Mg Al9 Zn1) besonders bewährt. Der nachlaufende Partikelstrahl weist einen Durchmesser von

20–30 mm auf, der damit in der gleichen Größenordnung wie der zuvor erzeugte Krater liegt, und er durchschlägt den verbliebenen Rest der Panzerstahlwand. Dabei entsteht eine Wechselwirkung des Partikelstrahls mit dem Rest der Stahlwand und auch mit der Wandung der in das Ziel gebohrten Öffnung. Diese Wechselwirkung äußert sich in einer enormen Druck- und Temperaturerhöhung hinter der Zielwand, es entsteht ein sogenannter Blasteffekt. Bei einer reinen Aluminium-Einlage lässt sich bereits eine Erhöhung der Blastleistung feststellen. Bei der oben angegebenen Mg Al-Legierung wurde bisher der größte Blasteffekt bei einem Ziel aus Panzerstahl gemessen. Hierbei ist es nicht entscheidend, ob die unmittelbare Umgebung des Ziels genügend Luftsauerstoff enthält. Es ist anzunehmen, dass im Sog der Stachel genügend Sauerstoff mitgezogen wird.

[0016] Der erzielbare Blasteffekt liegt in der Erhöhung des Druckes hinter der Zielwand auf einige Bar und in der Erhöhung der Temperatur aufgrund der Reaktion mit dem Luftsauerstoff auf Werte bis zu 100°–150°C. Es zeigt sich dabei, dass das Verhältnis zwischen Perforations- und Blastleistung beispielsweise durch das Verhältnis der Volumenanteile und die Materialauswahl der unterschiedlichen Einlagen beeinflussbar ist. Es ist auch möglich, die Leistung der stachelbildenden Einlagen 1a, 1b durch entsprechende Wahl der Dicke der jeweiligen Einlage zu beeinflussen.

[0017] Neben der in Fig. 1 dargestellten bikonischen Form der Hohlladungseinlage sind auch andere Gestaltungen des Öffnungswinkels α möglich. Fig. 2 zeigt eine trichterförmige Ausgestaltung der Hohlladungseinlage 1a, 1b mit einem von der Hauptachse A der Hohlladung ausgehend kontinuierlich ansteigenden oder einem sich nach dem Verlauf einer geometrischen Kurve nach außen öffnenden Winkel α .

[0018] In der Fig. 3 sind weitere Möglichkeiten der Beeinflussung der Stachelausbildung angedeutet. Nach Zündung des in dieser Figur zentral angeordneten Zündmittels Z breiten sich von dort die Detonationswellen axial aus, bis sie auf in der Sprengladung gelagerte inerte Mittel D zur Detonationswellenlenkung treffen und dort in radiale Richtungen umgeleitet werden. Über die Laufzeit und -richtung der Detonationswellen lässt sich vor allem der zeitliche Abstand der aufeinander folgenden Stachelanteile beeinflussen. Ebenso gut ist es denkbar, die Sprengladung über außerordentlich angeordnete Zündmittel Z, die zu geeigneten Zeitpunkten initiiert werden, auszulösen und damit eine Anpassung an unterschiedliche Zieleigenschaften und eine entsprechende Optimierung der erzielbaren Leistung zu erreichen.

Patentansprüche

1. Hohlladung mit einer zwei unterschiedliche Materialien aufweisenden Einlage, wobei das näher an der Hauptachse (A) der Hohlladung (HL) liegende erste Material (1a) aus einer ersten Gruppe derjenigen Materialien ausgewählt ist, die eine hohe Perforationsleistung aufweisen und wobei der mittlere Öffnungswinkel (α) im Bereich des ersten Materials (1a) kleiner als der mittlere Öffnungswinkel im Bereich des weiteren Materials (1b) ist, dadurch gekennzeichnet, dass das von der Hauptachse (A) der Hohlladung (HL) entfernt liegende weitere Material (1b) aus der Gruppe der Leichtmetalle oder deren Legierungen ausgewählt ist, die mit Sauerstoff eine starke Reaktion ausbilden.
2. Hohlladung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Intensitätsverhältnis zwischen einem vorauslaufenden Stachelanteil, der die Perforationsleistung erbringt, und einem nachlaufenden Partikelstrahl, der die Blastleistung bewirkt, mit Hilfe des Or-

tes der Zündeinleitung (Z) und/oder mittels im Bereich der Sprengladung (2) der Hohlladung (HL) vorgesehenen Mitteln (D) für eine Detonationswellenlenkung einstellbar ist.

3. Verfahren zur Erzeugung eines Hohlladungsstachels mit Sekundärwirkung unter Verwendung einer zwei unterschiedliche Materialien aufweisenden Einlage, wobei das näher an der Hauptachse (A) der Hohlladung (HL) liegende erste Material (1a) aus einer ersten Gruppe derjenigen Materialien ausgewählt ist, die eine hohe Perforationsleistung aufweisen und wobei der mittlere Öffnungswinkel (α) im Bereich des ersten Materials (1a) wesentlich kleiner gewählt ist als der mittlere Öffnungswinkel im Bereich des weiteren Materials, dadurch gekennzeichnet, dass mittels wenigstens eines weiteren Teils der stachelbildenden Einlage der Hohlladung, deren Material (1b) aus der Gruppe der Leichtmetalle oder deren Legierungen ausgewählt ist, die mit Sauerstoff eine starke Reaktion ausbilden, ein nachlaufender Partikelstrahl mit hoher Blastwirkung geformt wird.

4. Verfahren zur Erzeugung eines Hohlladungsstachels nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass mittels des nachlaufenden Partikelstrahls aufgrund der Wechselwirkung mit dem Zielmaterial, insbesondere mit Panzerstahl, im Bereich des vom vorauslaufenden Stachelanteil erzeugten Kraters ein Blasteffekt erzielt wird.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

FIG.1

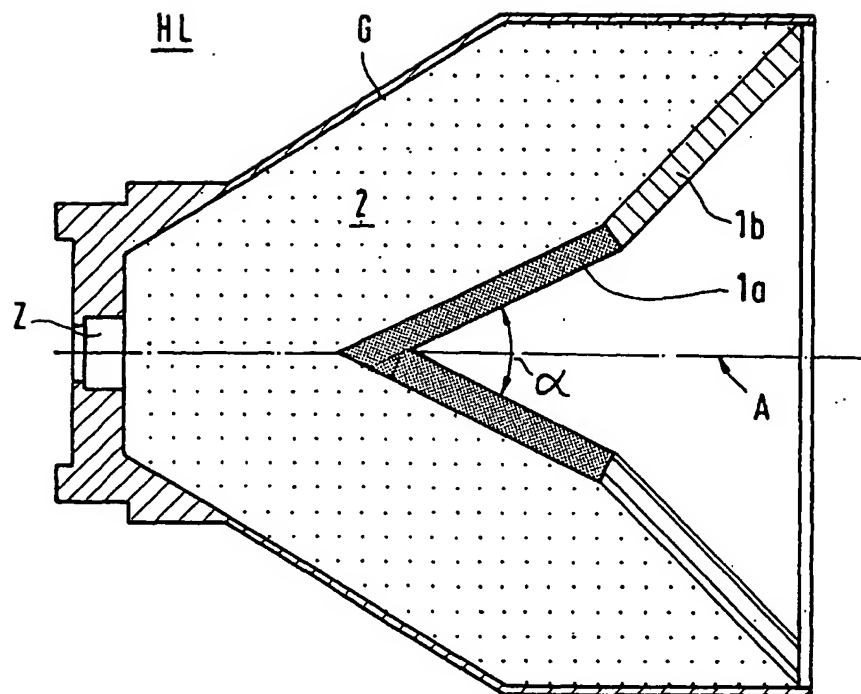


FIG. 2

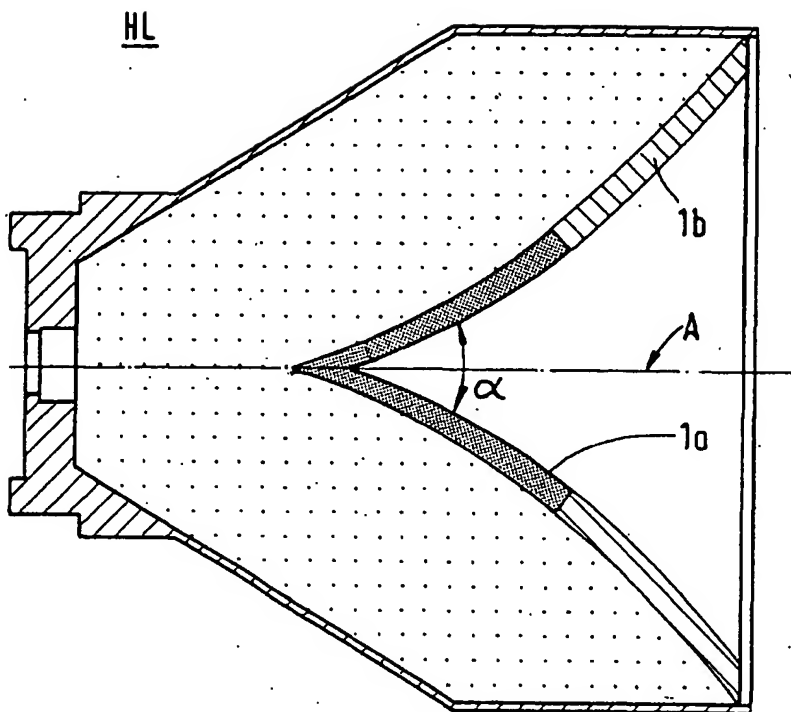
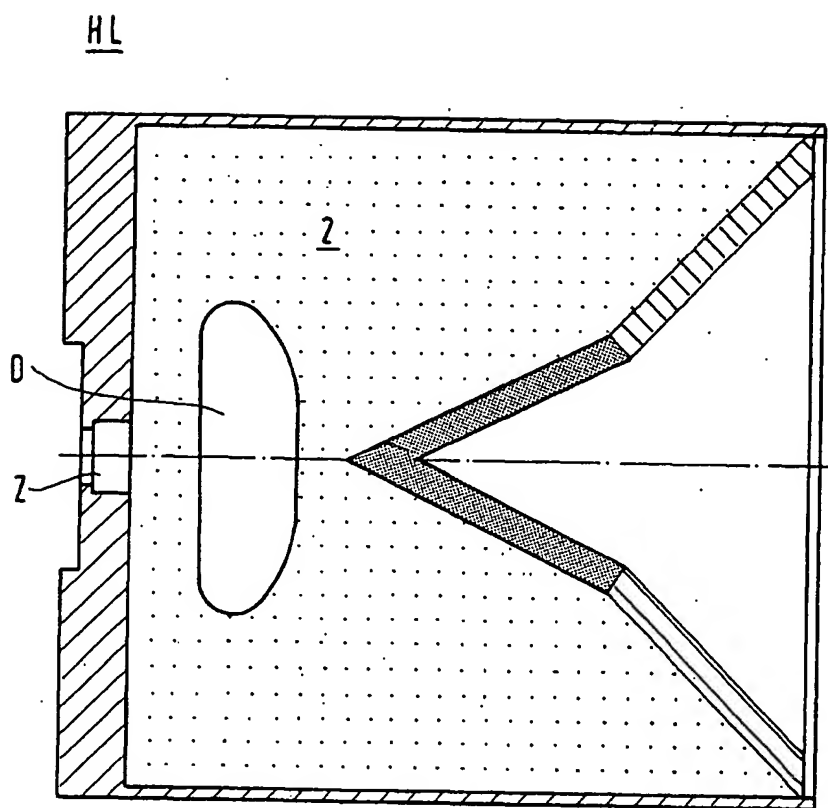


FIG.3



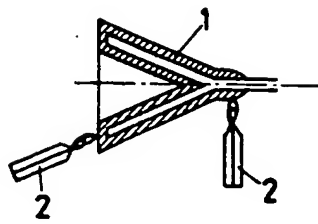


FIG. 1A

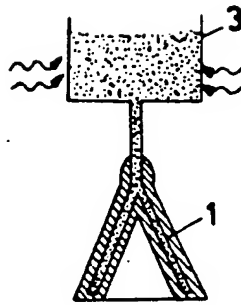


FIG. 1B

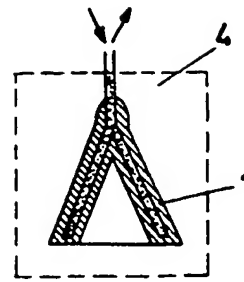


FIG. 1C

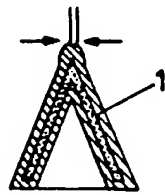


FIG. 1D

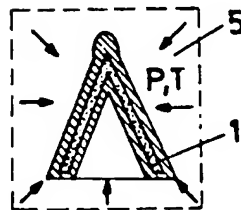


FIG. 1E

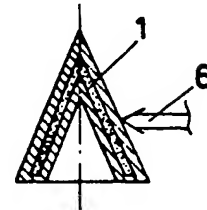


FIG. 1G

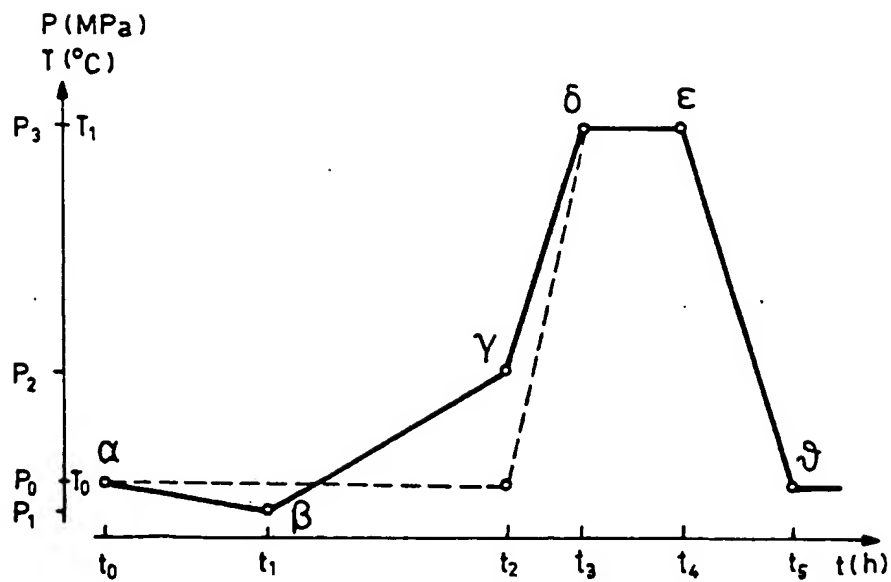
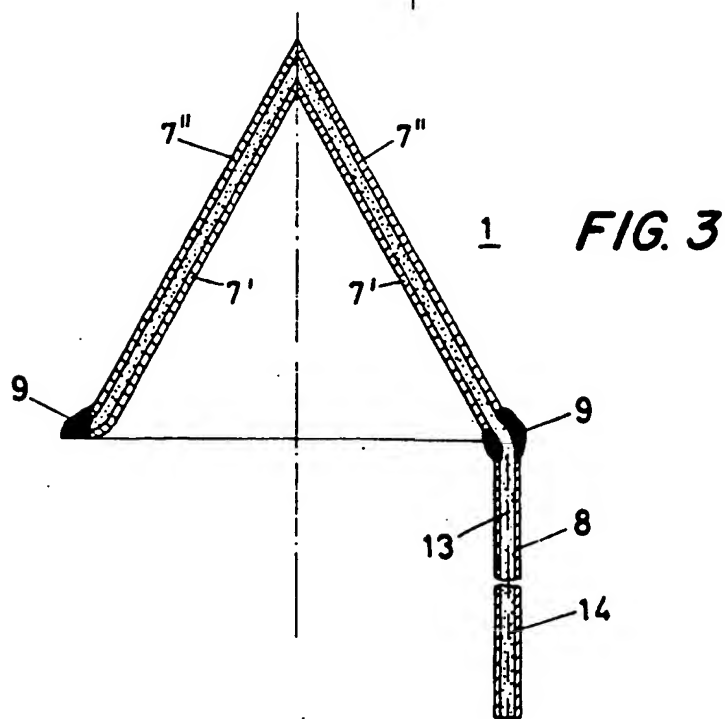
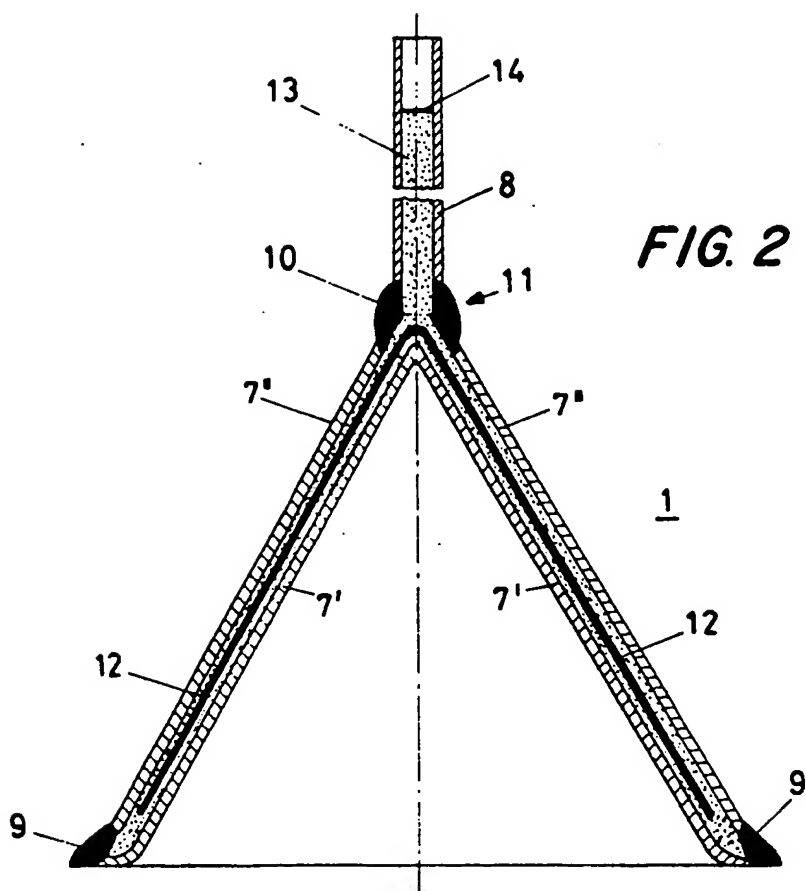


FIG. 1F



PROCESS FOR PRODUCING A HOLLOW CHARGE WITH A METALLIC LINING

METHOD AND DEVICE FOR ITS MANUFACTURING

The present invention relates to a hollow charge for the piercing of armor plating typically consisting of layers which would deflect a homogeneous hollow-charge jet, and comprises an ammunition body with a rotationally symmetrical, ductile, metallic lining rigidly embedded in the explosive, a method for manufacturing this lining and a device for carrying out this manufacturing method.

BACKGROUND OF THE INVENTION

Hollow charges have long been used against armor, leading to the development of the most varied counter-measures such as, in particular, the utilization of armor plate having layers of materials of widely differing densities and hardnesses, causing a homogeneous hollow-charge jet to be deflected.

Subsequently, hollow charges were developed that had a lining composed of a pseudo-alloy of tungsten and copper, such as that disclosed in French Patent FR-A-2 530 800. This lining is prepared powder-metallurgically by sintering tungsten powder with a particle size smaller than 50 μm , with copper powder, the tungsten component amounting to 80% by weight. Due to the sintering process, such linings are of relatively low density and, particularly against layered armor, have only a slight piercing capability although their deflection is less than prior charges.

It is an object of the present invention to provide a hollow charge having a high piercing effect with respect to armor plating which would deflect and/or disturb conventional hollow-charge jets.

It is equally an object of the invention to provide a method for manufacturing and a device for carrying out the method which permits the economical and efficient manufacture of the metallic lining of the hollow charge of the invention.

SUMMARY OF THE INVENTION

The above and other objects of the invention are achieved by providing a metallic hollow-charge lining having three-dimensional isotropy, the density of which lining corresponds at least approximately to the crystal density of the metal.

The method of manufacture for the metallic lining is characterized by the following features:

at least one metal is atomized in a stream of air or an inert gas;

the resulting metal powder is mixed in a broad particle-size distribution;

the metal powder thus prepared is directed into the interspace of a rotationally symmetrical, double-walled, ductile, high-temperature-resistant container mold of at least approximately uniform wall thickness;

the interspace and metal powder contents are flushed and/or reduced with hydrogen;

the double-walled container is closed and sealed off in a gas-tight manner;

the sealed-off container is exposed on all sides to an elevated gas pressure while being heated at the same time, resulting in hot isostatic pressing; and

the sealed-off container is removed from the pressure-molded component.

The device for carrying out the manufacturing method is characterized in that the double-walled container mold is made of structural steel, a light metal or a quartz glass, and has a wall thickness of 0.8 to 3.0 mm.

Due to its three-dimensional isotropy, the lining of the hollow charge of the invention has a texture-free, crystalline structure which achieves more than 98% of the maximum possible crystal density.

The hollow charge according to the invention has an enormous advantage as, after detonation, the hollow-charge jet resulting penetrates armor plating in a pulverized, i.e., non-coherent state and is thus not deflected by layered armor plating. Density of the jet is high; moreover, it is possible to use materials for the charge that are non-alloyable or not suitable for sintering processes used in conventional charge manufacture.

The method according to the invention for manufacturing the metallic lining of hollow charges has furthermore the great advantage that it achieves greater precision as to shape and dimensions with substantially less expenditure in material than is possible with conventional methods. Manufacturing by the method according to the invention is thereby also more economical and less labor-intensive.

The resulting stripped lining is very precise with respect to shape and dimensions ("near net shaping") and therefore needs only slight secondary operation, such as by machining, to allow mounting in the ammunition body.

The method of the present invention has been utilized with copper, tantalum, tungsten and uranium linings. It is also applicable to mixtures of the above-mentioned metal powders. The method parameters are then determined primarily by the metal comprising the largest proportion of the metal powder.

DESCRIPTION OF THE FIGURES

Further advantages of the present invention will become apparent in the subsequent description in which the invention is explained in greater detail with the aid of drawings representing embodiments given by way of examples, wherein

FIGS. 1A-F are schematic representations of the method steps for the manufacturing of a rotationally symmetrical, ductile metallic lining;

FIG. 2 shows a double-walled, conical container utilized in the present invention having a filling socket arranged at its top; and

FIG. 3 illustrates a double-walled, conical container with the filling socket arranged below.

DESCRIPTION OF PREFERRED EMBODIMENTS

In FIG. 1, the separate steps of the manufacturing method for a rotationally symmetrical, metallic lining are represented schematically and marked with capital letters as follows:

In step A a double-walled container 1 is produced by a conventional sheet-metal processing, such as bending and the use of welding devices 2. Further details of the double-walled container 1 are explained in the subsequent description of FIGS. 2 and 3.

In step B a metal powder, for instance copper, having a flat, broad particle-sized distribution between 10 and 200 μm is poured from a filling container 3 into the double-walled container 1, while the filling container 3

is being vibrated (indicated by arrows) to achieve as high a filling density as possible. Vibration also helps create a homogenous fill, without gas or air inclusions. Depending on the composition of the individual consignments of metal powders utilized, it may be necessary to form a mixture of several powder consignments to obtain the desired particle size distribution. In some cases, it may be necessary to sieve the powder prior to use, as a particle size of 200 μm must not be exceeded.

The metal powders utilized may be produced by atomizing in an air or inert-gas stream as known in the art. Such methodology, however, facilitates the oxidation of the surfaces of the powder grains and allows air or inert-gas inclusions to be formed in the powder. With oxidizable metals, reduction or powder purification is therefore required to insure reliable functioning of the resulting charge and to remove such oxides and gas inclusions.

Accordingly, metal powder in the filled, double-walled container 1 is purified, i.e., reduced, by flushing with hydrogen (indicated by arrows) for one hour at 400 degrees C, as depicted at C. This eliminates the oxides and any gas inclusions present.

Immediately after flushing, the double-walled container 1 is hermetically sealed in step D as shown by the counter-directed arrows, which prevents subsequent oxidation or other contamination of the metal powder. To this end, the filling tube of the double-walled container may be crimped, cut, and sealed by welding.

In step E the closed double-walled container 1 is subjected to treatment by the hot isostatic pressing method (HIP) in autoclave 5, details of which can be found in an article by P. E. Price and S. P. Kohler, "Hot Isostatic Pressing of Metal Powders", *Metals Handbook, Powder Metallurgy*, 9th ed., Vol. 7 (6/1984), p. 419 ff; Metals Park ASM. The autoclave 5 may be the graphite furnace type of the firm J. Dieffenbacher GmbH Co., with a pressure resistance of 350 MPa and a temperature resistance of 3000 degrees C.

FIG. 1F shows the pressure and temperature during the separate stages of the hot isostatic pressing as a function of time, the pressure curve (P,t) being denoted by solid lines and the temperature curve (T,t) by broken lines. Starting at point α at normal pressure (P_0) and normal temperature (T_0), evacuation of the autoclave 5 is initiated (time t_0), up to point β (time t_1), when a depression P_1 of 10 Pa is attained. The autoclave 5 is then filled with argon to a pressure P_2 of 30 MPa (point γ ; time t_2). Starting from this point, the temperature is raised from T_0 (ambient temperature ≈ 20 degrees C) to a temperature T_1 to be determined according to the metal selected (point δ ; time t_3). The HIP temperature T_1 normally lies between the recrystallization temperature, which is approximately half the melting temperature, and the melting temperature of the metal. For copper, T_1 lies between 650 degrees C. and 1050 degrees C., and is preferably 800 degrees C. For tantalum, T_1 lies between 1700 degrees C. and 2980 degrees C., and is preferably 2200 degrees C., for tungsten T_1 lies between 1000 degrees C. and 1800 degrees C., and is preferably 1430 degrees C.; and for uranium it is between 600 degrees C. and 1120 degrees C., preferably at 850 degrees C. Too low a HIP temperature causes an undesirable porosity of the workpiece; too high a HIP temperature produces an undesirable growth of crystallites.

At the temperature rise, pressure in the autoclave 5 increases due to the expansion of the gas (law of Boyle-

Gay-Lussac) to a pressure P_3 which should be at least 100 MPa and at most 320 MPa. A preferred pressure P_3 is 130 MPa. To keep manufacturing costs possible may be simultaneously hot-isostatically pressed in the autoclave 5.

During a certain time interval (t_4 - t_5), which is between 1 and 6 hours, and preferably about 3 hours, temperature T_1 and pressure P_3 are maintained constant (line δ - ϵ), after which the temperature is permitted to drop to the ambient temperature T_0 and pressure is reduced to normal pressure P_0 (point θ). Cooling of the workpieces embedded in the containers 1 should proceed slowly, to prevent allotropic transformations, and especially martensitic transformation in the welding seams. These are liable to lead to hardening and embrittlement which would make the subsequent turning operations more difficult and would impair the isotropy of the lining produced.

After the hot isostatic pressing, the double-walled container 1, as well as the oversize of the workpiece, are removed in two turning operations of step G. The first is a rough cut, for which the container may be pneumatically chucked about its interior wall on a lathe. The exterior wall is then rough-machined, using a lathe tool 6, until the exterior container wall is fully removed. The rough-machined exterior wall is then chucked, and the interior wall rough-machined, until it, too, is removed. The second turning operation is a finishing operation, causing the workpiece surfaces to become smooth. This operation must be performed with great care so as not to produce structural changes in the hot isostatically pressed metal. It is, however, possible to utilize other removal methods, such as by the aid of a laser cutting device.

The resulting lining for a hollow charge produced in this way has a texture-free, crystalline structure and is practically isotropic, having the same physical properties throughout, in any direction.

FIG. 2 is a more detailed representation of the double-walled container 1. As shown therein, the container 1 consists of a metallic internal cone wall 7', a metallic external cone wall 7'', and a filler tube or socket 8. The lower edge of the internal cone wall 7' is flanged outwardly and, by means of a lower welding seam 9, is joined to the exterior cone wall 7''. The filler socket 8 is mounted to an opening 10 at the apex of the exterior cone wall 7'' and is welded thereto via an upper welding seam 11.

The container 1 is made either of a light-metal alloy comprising Al and Mn, Al and Mg, or Al, Mg and Si for a HIP-temperature range of up to 600 degrees C.; of commercially available structural steel, i.e. a steel containing less than 2% carbon, for a HIP-temperature range from 600 degrees C. to 1500 degrees C.; or of a high-melting-point quartz glass for a HIP-temperature range from 1500 degrees C. to 3000 degrees C. The cone walls 7' and 7'', and filler socket 8 may be of identical thickness, which may be between 0.8 mm and 3.0 mm. The wall thickness is selected so that, on the one hand, it is great enough to absorb the high pressure of hot isostatic pressing and, on the other, thin enough to bear the compression of the metal powder without cracking or warping. To achieve a maximally homogenous (isostatic) pressure distribution, the interspace 12 between the cone walls 7' and 7'' should be made as small as possible. The width of the interspace 12 also depends on the material of the double-walled container 1, on the metal powder 13 to be compressed and on the

compaction of the powder in the as-poured state. For structural steel and copper powder, for example, this width is preferably 2.0 mm, and for quartz glass and tungsten powder, 3.0 mm, corresponding to a wall thickness of the hot-isostatically pressed workpiece of 1.2 mm.

During the hot isostatic pressing process, the cone walls 7', 7'' will be most strongly deformed in the middle region, as the end regions are fixed by the welding seams 9 and 11, the width of the interspace 12 being therefore hardly reduced at these zones. A geometry-dependent safety margin should be provided which will compensate for the deformation of the cone walls 7' and 7'' occurring during the hot isostatic pressing. Furthermore, the apex angle of the double-walled container 1 will slightly increase, i.e., by about 1 degree. This deformation can be allowed for by an additional widening of the interspace 12 or, preferably, by a reduction of the apex angle.

The filling level 14 of the metal powder 13 to be filled in is determined empirically with consideration that the metal powder 13 must not be blown out of the double-walled container proper during hydrogen flushing, and sufficient compressed metal powder should be present at the extremities (welding seam 9 and 11) to prevent the workpiece from becoming porous at these points after hot isostatic pressing.

FIG. 3 shows a double-walled container 1 with a filler socket 8 at the lower end. This has been found advantageous for trouble-free pouring, resulting in better compaction at the extremities of the container 1, such as at the cone apex. During pouring, the container 1 is vibrated, e.g., by ultrasound, so that a high degree of compaction of the metal powder 13 is achieved in the entire container 1.

In the above-described manufacturing method it is particularly important that, during hot isostatic pressing, the rotationally symmetrical container 1 as such should be crushed as little as possible. This requirement can be met by a container closed on one side as in the above conical shape, or with a onesidedly closed cylindrical shape.

The thus manufactured conical linings are lockedly embedded in an ammunition body and, together with the latter, form a hollow charge, the hollow-charge jet of which is non-homogeneous. Such hollow charges are particularly suitable for piercing armor plating built up of layers having differing physical properties and behavior.

What is claimed is:

1. A method for manufacturing a metallic lining characterized by the steps of
 - atomizing at least one metal in a stream of a gas chosen from the group consisting of air and the inert gases;
 - mixing the resulting metal powder to form a broad particle-size distribution;
 - filling the interspace of a rotationally symmetrical, double-walled ductile, high-temperature resistant

container of at least approximately uniform wall thickness with said metal powder;

flushing said interspace and said powder therein with hydrogen;

sealing the double-walled container in a gas-tight manner;

heating and exposing the sealed off container to an elevated gas pressure to result in hot isostatic pressing of the contents to form a pressure-molded component; and

removing the container from the pressure-molded component.

2. The method for manufacturing a metallic lining as claimed in claim 1 characterized in that the double-walled container is exposed to a gas pressure of at least 100 MPa and brought to a temperature lying between the recrystallization temperature and the melting temperature of the metal to be processed.

3. The method for manufacturing a metallic lining as claimed in claim 2, wherein said metal is copper and the double-walled container is exposed to a gas pressure of between 100 MPa and 320 MPa, and is heated to a temperature of between 550 degrees C. and 1050 degrees C., for a period of time of 1 hour to 6 hours.

4. The method of claim 3, wherein said gas pressure is 130 MPa, said temperature is 800 degrees C., and said time is 3 hours.

5. The method for manufacturing a metallic lining as claimed in claim 2, wherein said metal is tantalum, and the double-walled container is exposed to a gas pressure of between 100 MPa and 320 MPa, and is heated to a temperature of between 1700 degrees C. and 2980 degrees C., for a period of time of 1 hour to 6 hours.

6. The method of claim 5, wherein said pressure is 130 MPa said temperature is 2200 degrees C., and said time is 3 hours.

7. The method for manufacturing a metallic lining according to claim 2, wherein said metal is tungsten, and the double-walled container is exposed to a gas pressure of between 100 MPa and 320 MPa, and is heated to a temperature of between 1000 degrees C. and 1800 degrees C., for a period of time of 1 hour to 6 hours.

8. The method of claim 7, wherein said pressure is 130 MPa, said temperature is 1430 degrees C., and said time is 3 hours.

9. The method for manufacturing a metallic lining as claimed in claim 2, wherein said metal is uranium, and the double-walled container is exposed to a gas pressure of between 100 MPa and 320 MPa, and is heated to a temperature of between 600 degrees C. and 1120 degrees C., for a period of time of 1 hour to 6 hours.

10. The method of claim 9, wherein said pressure is 130 MPa, said temperature is 850 degrees C., and said time is 3 hours.

11. A device for carrying out the manufacturing method as claimed in any one of claims 1 to 10, characterized in that the material of said double-walled container is chosen from the group consisting of structural steel, light metal and quartz glass, said container having a wall thickness of 0.8 to 3.0 mm.

• • • • •

DERWENT-ACC-NO: 2002-282341

DERWENT-WEEK: 200641

COPYRIGHT 2006 DERWENT INFORMATION LTD

TITLE: Hollow armor-piercing camouflet charge
contains two material inserts for adjusted reaction
intensity producing consecutive pierce and cratering
effects.

INVENTOR: ARNOLD, W

PATENT-ASSIGNEE: DAIMLERCHRYSLER AG[DAIM] , TDW GES
VERTEIDIGUNGSTECHNISCHE
WIRKSYST[TDWVN]

PRIORITY-DATA: 2000DE-1035397 (July 19, 2000)

PATENT-FAMILY:

PUB-NO	PUB-DATE	LANGUAGE
PAGES MAIN-IPC		
DE 10129227 B4	June 14, 2006	N/A
000 F42B 001/00		
DE 10129227 A1	March 14, 2002	N/A
006 F42B 001/032		

APPLICATION-DATA:

PUB-NO	APPL-DESCRIPTOR	APPL-NO
APPL-DATE		
DE 10129227B4	N/A	2001DE-1029227
June 19, 2001		
DE 10129227A1	N/A	2001DE-1029227
June 19, 2001		

INT-CL (IPC): F42B001/00, **F42B001/032**

ABSTRACTED-PUB-NO: DE 10129227A

BASIC-ABSTRACT:

NOVELTY - The material (1b) further from the main hollow charge (HL) axis (A) is from a group of lightmetals or their alloys, powerfully reacting with O2.
The intensity ratio between the leading spike part as perforator and

the
ensuing stream of particles for the blast effect can be adjusted by
devices (D)
for detonation wave deflection at the explosive charge (2) and/or the
place of
initiation. The average opening angle (α) at the first
material (1a) is
less than that in the second material.

USE - Armaments, camouflet-type charges for armor-pierced cratering.

ADVANTAGE - The single hollow charge effects both armor-piercing and
cratering
by the use of two material inserts along main charge axis for
consecutive
pierce and blast effects.

DESCRIPTION OF DRAWING(S) - The drawing shows the hollow charge with
material
stages.

material inserts 1a,1b

explosive charge 2

main axis A

hollow charge HL

opening angle. α

CHOSEN-DRAWING: Dwg.1/3

TITLE-TERMS: HOLLOW ARMOUR PIERCE CHARGE CONTAIN TWO MATERIAL INSERT
ADJUST

REACT INTENSITY PRODUCE CONSECUTIVE PIERCE CRATER EFFECT

DERWENT-CLASS: Q79

SECONDARY-ACC-NO:

Non-CPI Secondary Accession Numbers: N2002-220494